

Novalis: Das furchtbar zu den frohen Tischen trat (1787)

1 Das furchtbar zu den frohen Tischen trat
2 Und das Gemüth in wilde Schrecken hüllte.
3 Hier wußten selbst die Götter keinen Rath
4 Der die beklommne Brust mit Trost erfüllte.
5 Geheimnißvoll war dieses Unholds Pfad
6 Des Wuth kein Flehn und keine Gabe stillte;
7 Es war der Tod, der dieses Lustgelag
8 Mit Angst und Schmerz und Thränen unterbrach.

9 Auf ewig nun von allem abgeschieden,
10 Was hier das Herz in süßer Wollust regt,
11 Getrennt von den Geliebten, die hienieden
12 Vergebne Sehnsucht, langes Weh bewegt,
13 Schien matter Traum dem Todten nur beschieden,
14 Ohnmächtiges Ringen nur ihm auferlegt.
15 Zerbrochen war die Woge des Genusses
16 Am Felsen des unendlichen Verdrusses.

17 Mit kühnem Geist und hoher Sinnenglut
18 Verschönte sich der Mensch die grause Larve,
19 Ein sanfter Jüngling löscht das Licht und ruht –
20 Sanft wird das Ende, wie ein Wehn der Harfe.
21 Erinnerung schmilzt in kühler Schattenflut,
22 So sang das Lied dem traurigen Bedarfe.
23 Doch unenträthselt blieb die ewge Nacht,
24 Das ernste Zeichen einer fernen Macht.

25 Der Jüngling bist du, der seit langer Zeit
26 Auf unsern Gräbern steht in tiefen Sinnen;
27 Ein tröstlich Zeichen in der Dunkelheit –
28 Der höhern Menschheit freudiges Beginnen.
29 Was uns gesenkt in tiefe Traurigkeit
30 Zieht uns mit süßer Sehnsucht nun von hinnen.

31 Im Tode ward das ewge Leben kund,
32 Du bist der Tod und machst uns erst gesund.

33 Gehoben ist der Stein –
34 Die Menschheit ist erstanden –
35 Wir alle bleiben dein
36 Und fühlen keine Banden.
37 Der herbste Kummer fleucht
38 Vor deiner goldnen Schaale,
39 Wenn Erd und Leben weicht
40 Im letzten Abendmahle.

41 Zur Hochzeit ruft der Tod –
42 Die Lampen brennen helle –
43 Die Jungfraun sind zur Stelle –
44 Um Oel ist keine Noth –
45 Erklänge doch die Ferne
46 Von deinem Zuge schon,
47 Und ruften uns die Sterne
48 Mit Menschenzung' und Ton.

49 Nach dir, Maria, heben
50 Schon tausend Herzen sich.
51 In diesem Schattenleben
52 Verlangten sie nur dich.
53 Sie hoffen zu genesen
54 Mit ahnungsvoller Lust –
55 Drückst du sie, heiliges Wesen,
56 An deine treue Brust.

57 So manche, die sich glühend
58 In bittre Qual verzehrt
59 Und dieser Welt entfliehend
60 Nach dir sich hingekehrt;
61 Die hülfreich uns erschienen

62 In mancher Noth und Pein –
63 Wir kommen nun zu ihnen
64 Um ewig da zu seyn.

65 Nun weint an keinem Grabe,
66 Für Schmerz, wer liebend glaubt,
67 Der Liebe süße Habe
68 Wird keinem nicht geraubt –
69 Die Sehnsucht ihm zu lindern,
70 Begeistert ihn die Nacht –
71 Von treuen Himmelskindern
72 Wird ihm sein Herz bewacht.

73 Getrost, das Leben schreitet
74 Zum ewgen Leben hin;
75 Von innrer Glut geweitet
76 Verklärt sich unser Sinn.
77 Die Sternwelt wird zerfließen
78 Zum goldnen Lebenswein,
79 Wir werden sie genießen
80 Und lichte Sterne seyn.

81 Die Lieb' ist frey gegeben,
82 Und keine Trennung mehr.
83 Es wogt das volle Leben
84 Wie ein unendlich Meer.
85 Nur Eine Nacht der Wonne –
86 Ein ewiges Gedicht –
87 Und unser aller Sonne
88 Ist Gottes Angesicht.